

**P + B GmbH & Co. KG**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

29223 Celle  
Alter Bremer Weg 36

Telefon 0 51 41 5 93 88 0  
Telefax 0 51 41 5 93 88 10

service@pb-wpg.eu  
www.pb-wpg.eu

Amtsgericht Lüneburg,  
HRA 201263; Sitz: Celle

## **Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.**

**Berlin**

### **Bericht über die Prüfung**

**des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2013**

**und des Lageberichts für**

**das Geschäftsjahr 2013**

Komplementär: P + B Verwaltungs- GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Sitz: Celle, Amtsgericht Lüneburg, HRB 202871

Geschäftsführer:

**Dr. Jürgen Maiß** **Dietrich Bellersen**  
Diplom-Kaufmann Wirtschaftsprüfer  
Wirtschaftsprüfer Steuerberater  
Steuerberater Rechtsanwalt

**Rainer Kucharzeck**  
Diplom-Kaufmann  
Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater

**Karl-Heinz Grethen**  
Diplom-Kaufmann  
vereidigter Buchprüfer  
Steuerberater

**Tina Grethen**  
Diplom-Betriebswirtin (FH)  
Wirtschaftsprüferin  
Steuerberaterin

**Mirko Grethen**  
Diplom-Kaufmann (FH)  
Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater  
Certified Public Accountant

**Inhaltsverzeichnis**

<b>A.</b>	<b>PRÜFUNGS-AUFTRAG</b>	<b>3</b>
<b>B.</b>	<b>GRUNDSÄTZLICHE FESTSTELLUNGEN</b>	<b>4</b>
<b>I.</b>	<b>Stellungnahme zur Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter</b>	<b>4</b>
<b>C.</b>	<b>GEGENSTAND, ART UND UMFANG DER PRÜFUNG</b>	<b>5</b>
<b>I.</b>	<b>Gegenstand der Prüfung</b>	<b>5</b>
<b>II.</b>	<b>Art und Umfang</b>	<b>5</b>
<b>D.</b>	<b>FESTSTELLUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG</b>	<b>7</b>
<b>I.</b>	<b>Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung</b>	<b>7</b>
	1. Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen	7
	2. Vorjahresabschluss	7
	3. Jahresabschluss	7
	4. Lagebericht	8
<b>II.</b>	<b>Gesamtaussage des Jahresabschlusses</b>	<b>8</b>
	1. Feststellungen zur Gesamtaussage des Jahresabschlusses	8
<b>E.</b>	<b>ANALYSE DER WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE</b>	<b>8</b>
<b>I.</b>	<b>Wirtschaftliche Grundlagen</b>	<b>8</b>
<b>II.</b>	<b>Mehrjahresvergleich DLRG e.V. - Präsidium -</b>	<b>9</b>
<b>III.</b>	<b>Ertragslage (Präsidium)</b>	<b>10</b>
<b>IV.</b>	<b>Vermögens- und Finanzlage</b>	<b>12</b>
<b>F.</b>	<b>FESTSTELLUNGEN AUS ERWEITERUNGEN DES PRÜFUNGS-AUFTRAGS</b>	<b>16</b>
<b>G.</b>	<b>WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS</b>	<b>17</b>
<b>H.</b>	<b>SCHLUSSBEMERKUNG</b>	<b>18</b>

## **Anlagen**

- 1.1 Bilanz zum 31. Dezember 2013 (Präsidium und Jugend)
- 1.2 Bilanz zum 31. Dezember 2013 (Präsidium)
- 1.3 Bilanz zum 31. Dezember 2013 (Jugend)
- 2.1 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom  
1. Januar bis 31. Dezember 2013 (Präsidium und Jugend)
- 2.2 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom  
1. Januar bis 31. Dezember 2013 (Präsidium)
- 2.3 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom  
1. Januar bis 31. Dezember 2013 (Jugend)
3. Anhang für das Geschäftsjahr 2013
4. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013
5. Rechtliche, steuerliche und wirtschaftliche Verhältnisse
6. Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

## G. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Wir haben dem Jahresabschluss und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. in der Fassung der Anlagen 1 bis 4 den folgenden unter dem 19. Juni 2014 unterzeichneten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

### "BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., Berlin für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und Wirtschaftsordnung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

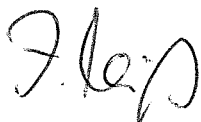
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., Berlin, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie der Wirtschaftsordnung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

**H. SCHLUSSBEMERKUNG**

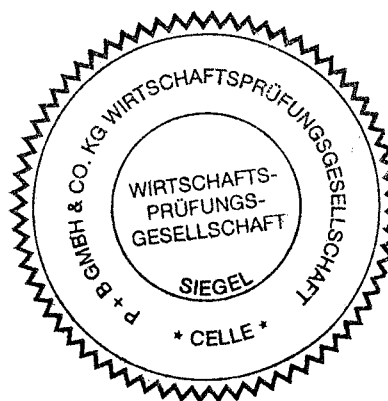
Den vorstehenden Bericht über unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., Berlin, erstellen wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (Prüfungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer - IDW PS 450).

Zu dem von uns mit Datum vom 19. Juni 2014 erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk verweisen wir auf Abschnitt G. ‚Wiedergabe des Bestätigungsvermerks‘.

Celle, 19. Juni 2014

**P + B GmbH & Co. KG****Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Dr. Jürgen Maiß  
Wirtschaftsprüfer

  
Mirko Grethen  
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichtes in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; wir weisen insbesondere auf § 328 HGB hin.

## AKTIVA

## PASSIVA

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
	1.563.600,00		1.183.600,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	<u>3.563.738,76</u>	5.127.338,76	2.152.738,76
		254.926,81	122.689,91
2. geleistete Anzahlungen		510.562,21	532.783,09
		255.324,15	392.642,42
II. Sachanlagen		677.624,27	756.304,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		453.579,94	462.055,70
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	909.261,02		2.094.798,77
III. Finanzanlagen	18.199,99		401.791,44
1. Beteiligungen			
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.535.137,97		1.238.407,84
3. sonstige Ausleihungen	<u>995.086,79</u>	3.457.685,77	4.561.420,20
		5.600,00	25.931,21
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte			
1. fertige Erzeugnisse und Waren			
2. geleistete Anzahlungen			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
2. sonstige Vermögensgegenstände			
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		<u>10.742.641,91</u>	<u>10.190.165,29</u>

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.(Präsidium)  
Berlin

Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVA

PASSIVA

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €		€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
<b>A. Anlagevermögen</b>				<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gewinnrücklagen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	200.962,00		136.228,00	1. Freie Rücklage (§ 58 Nr. 7 AO)	1.518.600,00		1.138.600,00
2. geleistete Anzahlungen	<u>52.064,30</u>	253.056,30	8.500,00	2. Zweckgebundene Rücklagen	<u>3.479.738,76</u>	4.998.338,76	1.987.738,76
II. Sachanlagen				II. Bilanzgewinn		145.362,11	17.735,37
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.184.258,95		5.265.890,95	<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>		510.562,21	532.783,09
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	668.182,00		687.833,00	<b>C. Sonderposten für weiterzuleitende Spenden und Legate</b>		255.324,15	392.642,42
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>0,00</u>	5.852.440,85	56.389,12	<b>D. Sonderposten für nicht verbrauchte Spenden</b>		677.624,27	756.304,00
III. Finanzanlagen				<b>E. Rückstellungen</b>			
1. Beteiligungen	1.000,00		1.000,00	1. sonstige Rückstellungen		452.972,33	462.055,70
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	30.125,13		30.125,13	<b>F. Verbindlichkeiten</b>			
3. sonstige Ausleihungen	<u>107.769,97</u>	138.895,10	254.988,06	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	909.261,02		2.094.798,77
<b>B. Umlaufvermögen</b>				2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	18.199,99		401.791,44
I. Vorräte				3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.477.201,17		1.612.138,30
1. fertige Erzeugnisse und Waren	1.339.962,49		1.534.171,58	4. sonstige Verbindlichkeiten	<u>965.512,21</u>	3.370.174,39	442.939,77
2. geleistete Anzahlungen	<u>58.048,00</u>	1.398.010,49	58.972,96	<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		2.800,00	25.931,21
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände							
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	644.376,71		617.914,64				
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.247.959,03</u>	1.892.335,74	398.329,50				
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		873.468,10	789.603,71				
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		4.981,54	25.512,18				
		<u>10.413.158,22</u>	<u>9.865.458,83</u>			<u>10.413.158,22</u>	<u>9.865.458,83</u>

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.(Jugend)  
Berlin

Bilanz zum 31. Dezember 2013

## AKTIVA

## PASSIVA

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €		€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
<b>A. Anlagevermögen</b>				<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gewinnrücklagen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	454,34		5,00	1. Freie Rücklage (§ 58 Nr. 7 AO)	45.000,00		45.000,00
2. geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	454,34	0,00	2. Zweckgebundene Rücklagen	<u>84.000,00</u>	129.000,00	165.000,00
II. Sachanlagen				II. Bilanzgewinn		109.564,70	104.954,54
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00		0,00	<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>		0,00	0,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.653,51		19.942,00	<b>C. Sonderposten für weiterzuleitende Spenden und Legate</b>		0,00	0,00
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>0,00</u>	23.653,51	0,00	<b>D. Sonderposten für nicht verbrauchte Spenden</b>		0,00	0,00
III. Finanzanlagen				<b>E. Rückstellungen</b>			
1. Beteiligungen	0,00		0,00	1. sonstige Rückstellungen		607,61	0,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00		0,00	<b>F. Verbindlichkeiten</b>			
3. sonstige Ausleihungen	<u>0,00</u>	0,00	0,00	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		0,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>				2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00		0,00
I. Vorräte				3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	66.743,80		23.656,92
1. fertige Erzeugnisse und Waren	0,00		0,00	4. sonstige Verbindlichkeiten	<u>20.872,49</u>	87.616,29	7.651,30
2. geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	0,00	0,00	<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		2.800,00	0,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände							
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00		0,00				
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>11.659,81</u>	11.659,81	15.633,05				
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		293.061,74	307.367,71				
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		759,20	3.315,00				
		<u>329.588,60</u>	<u>346.262,76</u>			<u>329.588,60</u>	<u>346.262,76</u>



## Anlage 2.1

### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2013 bis 31.12.2013 Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (Präsidium und Jugend), Berlin

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Zuwendungen und Spenden	10.830.126,28		5.729.952,37
2. Umsatzerlöse			
a) Materialstelle	4.552.910,60		3.608.319,84
b) Zentraler Wasserrettungsdienst Küste	893.604,10		686.228,21
3. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Beiträge	2.375.101,85		2.381.793,00
b) Übrige	<u>2.704.948,92</u>		<u>2.105.499,54</u>
		21.356.691,75	14.511.792,96
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		3.289.703,28	2.431.085,50
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.925.614,24		2.692.471,52
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>741.046,19</u>		<u>657.677,93</u>
		3.666.660,43	3.350.149,45
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		437.893,23	469.318,23
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		11.619.195,79	7.940.260,69
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		4.454,46	4.485,35
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		12.844,20	7.222,71
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>14.118,68</u>	<u>23.681,65</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit		2.346.419,00	309.005,50
12. sonstige Steuern		<u>423.182,10</u>	<u>216.092,00</u>
13. Jahresüberschuss		1.923.236,90	92.913,50
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		122.689,91	189.776,41
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus freien Rücklagen	0,00		0,00
b) aus zweckgebundenen Rücklagen	<u>603.000,00</u>		<u>23.000,00</u>
		603.000,00	23.000,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in zweckgebundene Rücklagen	380.000,00		178.000,00
b) in freie Rücklagen	<u>2.014.000,00</u>		<u>5.000,00</u>
		<u>2.394.000,00</u>	<u>183.000,00</u>
17. Bilanzgewinn		<u>254.926,81</u>	<u>122.689,91</u>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2013 bis 31.12.2013**  
**Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (Präsidium), Berlin**

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Zuwendungen und Spenden	10.553.653,60		5.405.166,30
2. Umsatzerlöse			
a) Materialstelle	4.552.910,60		3.608.319,84
b) Zentraler Wasserrettungsdienst Küste	893.604,10		686.228,21
3. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Beiträge	2.375.101,85		2.381.793,00
b) Übrige	<u>2.538.523,27</u>		<u>1.890.655,66</u>
		20.913.793,42	13.972.163,01
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		3.289.703,28	2.431.085,50
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.631.742,41		2.429.258,92
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>667.818,70</u>		<u>590.125,08</u>
		3.299.561,11	3.019.384,00
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		431.876,54	461.260,54
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		11.472.328,61	7.813.462,52
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		4.454,46	4.485,35
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		12.149,18	5.944,59
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>14.118,68</u>	<u>23.681,65</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit		2.422.808,84	233.718,74
12. sonstige Steuern		<u>423.182,10</u>	<u>216.092,00</u>
13. Jahresüberschuss		1.999.626,74	17.626,74
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		17.735,37	77.108,63
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus freien Rücklagen	0,00		0,00
b) aus zweckgebundenen Rücklagen	<u>517.000,00</u>		<u>23.000,00</u>
		517.000,00	23.000,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) aus freien Rücklagen	380.000,00		0,00
b) aus zweckgebundenen Rücklagen	<u>2.009.000,00</u>		<u>100.000,00</u>
		2.389.000,00	100.000,00
17. Bilanzgewinn		<u>145.362,11</u>	<u>17.735,37</u>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2013 bis 31.12.2013**  
**Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (Jugend), Berlin**

	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Zuwendungen und Spenden	276.472,68		324.786,07
2. Umsatzerlöse			
a) Materialstelle	0,00		0,00
b) Zentraler Wasserrettungsdienst Küste	0,00		0,00
3. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Beiträge	388.702,38		0,00
b) Übrige	<u>19.859,27</u>		<u>431.704,88</u>
		685.034,33	756.490,95
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		0,00	0,00
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	293.871,83		263.212,60
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>73.227,49</u>		<u>67.552,85</u>
		367.099,32	330.765,45
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Inangangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		6.016,69	8.057,69
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		389.003,18	343.659,17
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		0,00	0,00
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		695,02	1.278,12
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit		-76.389,84	75.286,76
12. sonstige Steuern		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
13. Jahresüberschuss		-76.389,84	75.286,76
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		104.954,54	112.667,78
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus freien Rücklagen	0,00		0,00
b) aus zweckgebundenen Rücklagen	<u>86.0000,00</u>		<u>0,00</u>
		86.000,00	0,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in zweckgebundene Rücklagen	-5.000,00		-78.000,00
b) in freie Rücklagen	<u>0,00</u>		<u>-5.000,00</u>
		<u>5.000,00</u>	<u>83.000,00</u>
17. Bilanzgewinn		<u>109.564,70</u>	<u>104.954,54</u>

**Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.  
Berlin**

**Anhang für das Geschäftsjahr 2013**

**Allgemeine Angaben**

Die DLRG hat sich durch eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V., Berlin, bereit erklärt, auf Basis der Grundsätze des Spendenrates u.a. spätestens neun Monate nach dem Abschlussstichtag eines Geschäftsjahres einen für die Öffentlichkeit bestimmten Bericht zu fertigen, der zumindest folgende Bestandteile enthält:

- Jahresabschluss bzw. Einnahmen-/Ausgabenrechnung, Lagebericht und Bestätigungsvermerk gem. der Verlautbarung des IDW zur Rechnungslegung spendensammelnder Organisationen (IDW RS HFA 2) sowie unter Berücksichtigung der Leitlinien für die Buchhaltung spendensammelnder Organisationen des Deutschen Spendenrates e.V. vom 8.6.1999
- Erläuterung der wesentlichen Aufwands- und Ertragsarten, u.a. der Personalkosten, der Aufwandsentschädigungen sowie von Provisionen
- Erläuterung der Behandlung von zweck- und projektgebundenen Spenden
- Hinweis darauf, dass Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden und deren Höhe
- Wortlaut der Selbstverpflichtungserklärung.

Bei analoger Anwendung des § 267 Abs. 1 HGB ist die DLRG (Umsatzerlöse, Arbeitnehmerzahl) als mittelgroßer Verein einzustufen. Unabhängig von den handelsrechtlichen Größenkriterien wurde der Jahresabschluss aber nach den Vorschriften des HGB analog für große Gesellschaften in unverkürzter Form aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

**Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Das Anlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Dabei werden folgende Abschreibungssätze angewandt:

- |                                      |   |
|--------------------------------------|---|
| - immaterielle Vermögensgegenstände  | 20 - 33,33 % p.a. linear                    |
| - Grundstücke mit Geschäftsbauten    | 4,0 % p.a. linear (ab 2009: 3% p.a. linear) |
| - Außenanlagen                       | 10,0 % p.a. linear                          |
| - Betriebs- und Geschäftsausstattung | 7,7 - 33,3 % p.a. linear.                   |

Bei einer Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der bezuschussten Anlagegüter auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer werden die Zuschüsse in einen Sonderposten eingestellt, der im Jahresabschluss gesondert unter der Bezeichnung „Sonderposten für Investitionszuschüsse“ ausgewiesen wird. Die erfolgswirksame Auflösung des Sonderpostens erfolgt nach der gleichen Methode, nach der der zugehörige Vermögensgegenstand abgeschrieben wird.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis € 150 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgang gebucht. GWG mit Anschaffungskosten von € 150 bis € 1.000 werden auf dem Sammelkonto erfasst und über fünf Jahre abgeschrieben.

Finanzanlagen werden mit Anschaffungskosten bewertet, sofern keine außerplanmäßigen Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung erforderlich sind.

Vorräte werden mit den Anschaffungskosten auf Basis des letzten Einkaufspreises abzüglich Abschlägen auf den niedrigeren beizulegenden Wert einschließlich der Berücksichtigung für Zins- und Lagerkosten bewertet. Das Niederstwertprinzip wurde beachtet.

Sachspenden werden zum Verkehrswert bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bewertet. Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Erkennbare Risiken bestanden zum 31. Dezember 2013 nicht.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Gemäß § 1 Abs. 2 der Satzung stehen die Zweckvermögen I - V "Spenden für die DLRG" als nicht rechtsfähige Sammelvermögen in der treuhänderischen Verwaltung der "Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.". Seit 2012 weist die DLRG das Zweckvermögen nicht mehr in der Bilanz aus.

Für die fünf Zweckvermögen werden gesonderte Jahresabschlüsse aufgestellt, vom Abschlussprüfer der DLRG geprüft und sind mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden zum Vorjahr unverändert angewendet.

### **Erläuterungen zur Bilanz (Präsidium)**

Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich ausschließlich auf die Bilanz (Präsidium, Anlage 1.2) sowie die Gewinn- und Verlustrechnung (Präsidium, Anlage 2.2).

Die DLRG-Jugend ist als "Gemeinschaft junger Mitglieder" integrierter Bestandteil der juristischen Person DLRG e. V. Um die eigenständige Mittelverwendung zu dokumentieren, wird im Rahmen des Jahresabschlusses für den Gesamtverein (Anlagen 1.1 und 2.1) eine Teil-Bilanz (Anlage 1.3) und Teil-Gewinn- und Verlustrechnung (Anlage 2.3) für die Jugend erstellt.

### **Anlagevermögen**

Die Entwicklung des Anlagevermögens in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 ist in den diesem Anhang als Anlagen beigefügten Anlagenspiegeln dargestellt.

### **Vorräte**

Der Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie fertigen Erzeugnissen und Waren wird zu Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Abwertungen für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und/oder verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden in angemessenem und ausreichendem Umfang vorgenommen.

## Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden mit ihrem Nennwert angesetzt. Einzelrisiken werden durch entsprechende Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

### Andere Gewinnrücklagen

	01.01.2013	Einstellungen/ -(Entnahmen)	31.12.2013
	€	€	€
Freie Rücklagen	1.138.600,00	380.000,00	1.518.600,00
Zweckgebundene Rücklagen	1.987.738,76	1.492.000,00	3.479.738,76
	<u>3.126.338,76</u>	<u>1.872.000,00</u>	<u>4.998.338,76</u>

Im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses wurden folgende Rücklagen gebildet:

	2013	2012
	T€	T€
- Zuführung zur freien Rücklage gemäß § 58 Nr. 7a AO a.F.	<u>380</u>	<u>0</u>
- Zuführung für Energetische Maßnahmen	480	0
- Zuführung für DLRG Jubiläum	0	70
- Zuführung Betriebsmittelrücklagen gemäß § 58 Nr. 6 AO	920	0
- Zuführung für Katastrophenschutz	47	0
- Zuführung Bundestagung 2013/2017	30	30
- Zuführung Wiederbeschaffungsrücklagen	300	0
- Zuführung für Bundesgeschäftsstelle	132	0
- Zuführung sonstige zweckgebundene Rücklagen	<u>100</u>	<u>0</u>
Zuführungen zu zweckgebundenen Rücklagen	<u>2.009</u>	<u>100</u>
	<u>2.389</u>	<u>100</u>

Folgende Rücklagen wurden bei Aufstellung  
des Jahresabschlusses entnommen:

	2013	2012
	T€	T€
- Entnahme für DLRG Jubiläum	-347	-23
- Entnahme für Bundestagung	-90	0
- Entnahme für World Drowning Congress	<u>-80</u>	<u>0</u>
	<u>-517</u>	<u>-23</u>
	<u>1.872</u>	<u>77</u>

Die im Zusammenhang mit dem Ausbau der Bundesschule in Vorjahren erhaltenen Zuschüsse von insgesamt T€ 755 wurden, wie im Vorjahr, in einen Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen ausgewiesen (31.12.2013: T€ 510). Die Auflösung erfolgt sukzessiv entsprechend der Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände. Da für den Verein keine Ertragsteuern anfallen, hat der Posten Eigenkapitalcharakter und wurde deshalb dem wirtschaftlichen Eigenkapital zugerechnet.

Die im Geschäftsjahr 2013 empfangenen, aber an die Dachstiftung weiterzuleitenden Legate werden in einem Sonderposten gesondert ausgewiesen (31.12.2013: T€ 255).

Der Sonderposten hat sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt entwickelt:

	<u>T€</u>
Spendeneinnahmen 2013	11.232
Verbrauch 2013	<u>-10.554</u>
Sonderposten am 31. Dezember 2013	<u>678</u>

### **Sonstige Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Urlaubsansprüchen (T€ 111; Vj.: T€ 90), Wohnrechtsverpflichtung aus dem Legat Fürst (T€ 153; Vj.: T€ 153), Überstunden (T€ 116, Vj.: T€ 130), Gleitzeitguthaben (T€ 22; Vj.: T€ 22), sonstige Personalkosten (T€ 0; Vj.: T€ 25) sowie Jahresabschluss- und Prüfungskosten (T€ 26, Vj.: T€ 26).

### **Erhaltene Anzahlungen**

Im Geschäftsjahr 2010 hatte der Bundesverband der DLRG e.V. ein neues Spendenmailing aufgelegt, an dem sich auch einzelne Landesverbände beteiligen konnten.

## Verbindlichkeitspiegel (Präsidium)

	31.12.2013				
	Summe €	Restlaufzeit bis 1 Jahr €	Restlaufzeit von 1-5 Jahre €	Restlaufzeit über 5 Jahre €	Sicherheiten €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	909.261,02	909.261,02	0,00	0,00	1)
Erhaltene Anzahlungen	18.199,99	18.199,99	0,00	0,00	0,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.477.201,17	1.477.201,17	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	965.512,21	965.512,21	0,00	0,00	0,00
	<b>3.370.174,39</b>	<b>3.370.174,39</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
	31.12.2012				
	Summe €	Restlaufzeit bis 1 Jahr €	Restlaufzeit von 1-5 Jahre €	Restlaufzeit über 5 Jahre €	Sicherheiten €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.094.798,77	2.094.798,77	0,00	0,00	1)
Erhaltene Anzahlungen	401.791,44	401.791,44	0,00	0,00	0,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.612.138,30	1.612.138,30	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	442.939,77	442.939,77	0,00	0,00	0,00
	<b>4.551.668,28</b>	<b>4.551.668,28</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

1) Als Sicherheiten dienen den Kreditinstituten Kompensations-(Guthaben-)Konten (DLRG e.V. sowie Zweckvermögenskonten) mit einem Mindestguthaben von T€ 2.000.



**Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Präsidium)**

**Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen und Spenden**

	2013 T€	2012 T€
<b>a) Unmittelbar erhaltene Zuwendungen und Spenden</b>		
aa) <u>Zuwendungen</u>		
- BMI/BVA (Jahresplanung Sportförderung / Leistungssport- personal, ILSE Sekretariat)	0	0
- BBK (Erste-Hilfe-Ausbildung)	48	47
- Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben (Bundesfreiwilligen Dienst)	<u>301</u>	<u>202</u>
	349	249
 von der Margot-Probandt-Franke-Stiftung (Aus- und Fort- bildungsmaßnahmen Bundesverband, Beschaffung Rettungs- mittel Gliederungen)	 <u>274</u>	 <u>273</u>
	<b><u>623</u></b>	<b><u>522</u></b>
 ab) <u>zweckgebundene Spenden</u>		
- Spenden zur Finanzierung von DLRG-Rettungsbooten	0	0
- sonstige zweckgebundene Spenden	174	59
- Hochwasser und Flutopfer 2013	969	0
 ac) <u>übrige Spenden</u> (außer Ausschüttung Zweckvermögen)	 <u>1.865</u>	 <u>68</u>
	<b><u>3.008</u></b>	<b><u>649</u></b>
 <b>Verausgabung der Zuwendungen zu a) *</b>		
- zu aa) -		
- Förderung des Leistungssportes	218	197
- Leistungssport Personal	42	41
- Ausbildung in Erster Hilfe	40	41
- Förderung ILSE	0	0
- Bundesamt für Familie und Jugend	<u>301</u>	<u>231</u>
	601	<u>510</u>
 Die Zuwendung der Margot-Probandt-Franke-Stiftung wurden verwendet für:		
- Bildungsmaßnahmen	239	231
- die Beschaffung von Booten/Rettungsgeräten und Lehrmaterial	<u>138</u>	<u>54</u>
	<u>377</u>	<u>284</u>
	<b><u>978</u></b>	<b><u>795</u></b>

\* Mehrausgaben ergeben sich aufgrund abgesprochener Vorgaben der Zuwendungs-  
geber (Projektbudget einschl. Eigenmittel, sonstiger Drittmittel) bzw. interner  
Gremienbeschlüsse.

	2013 T€	2012 T€
<b>- zu ab) -</b>		
- Hochwasser und Flutopfer 2013	969	0

Die Zuwendungen sowie der Einsatz zweckgebundener Spenden zur Finanzierung von DLRG-Rettungsbooten sind durch umfangreiche Verwendungsnachweise belegt.

Die Mittel der Probandt-Stiftung wurden zusammen mit den übrigen nicht zweckgebundenen Spenden und Eigenmitteln der DLRG zur Beschaffung von Rettungsbooten, technischen Rettungsgeräten, der Aus-/Fortbildung von Rettungsschwimmern und der Ausstattung der Bundes-schule verwendet. Nicht verbrauchte Restmittel werden auf das Folgejahr vorgetragen.

- **zu ac)** In Ergänzung zu den vorstehend genannten erhaltenen Spenden und der entsprechenden Verausgabung dieser Mittel wurden wie im Vorjahr erhaltene Legate direkt an die Dachstiftung weitergeleitet, ohne unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen zu werden (2013 T€ 277; 2012: T€ 574).

Nachrichtlich:

- a) Folgende Mittel (teilweise bereits in Pos. aa aufgeführt) - z. T. auch im Rahmen von Unterstützung der Gliederungen bei Investitionen und Beschaffungen wurden an DLRG-Gliederungen und Dritte weitergeleitet.

	2013 T€	2012 T€
a) Zuwendungen der öffentlichen Hand ( Erste Hilfe)	40	47
b) Zuwendungen der Margot-Probandt-Franke-Stiftung	41	54
c) Strukturförderung DLRG *	<u>108</u>	<u>121</u>
	<u>189</u>	<u>227</u>

- \* Zur Beseitigung interner Strukturdefizite hat die DLRG beim Bundesverband einen jährlichen Finanzpool bereit gestellt, der auf Antrag der Gliederungen Unterstützung für lokale und regionale Projekte gewährt.

- b) Mittelbar über das Zweckvermögen (Spendenmailingaktionen) erhaltene Spenden

Die DLRG ist seit 1999 Treuhänder des unselbständigen Zweckvermögens "Spenden für die DLRG" und in diesem Rahmen an fünf bundesweiten Sammlungen von Spenden und deren Weitergabe an gemeinnützige DLRG Untergliederungen einschließlich sich selbst beteiligt.

	Spendenmailings				
	I T€	II T€	III T€	IV T€	V T€
Spendenaus-schüttungen 2013	82	405	1.140	0	270

In der Verwendung dieser Spenden im Rahmen der satzungsgemäßen Kernaufgaben (Ausbildung, Aufklärung, Einsatz) ist die DLRG frei.

### **Sonstiges**

#### a) Geschäftsführung und Vertretung

Gemäß § 9 Abs. 1 der Satzung leitet das Präsidium die DLRG im Rahmen der Satzung verantwortlich. Der Präsident und die Vizepräsidenten führen den Vorsitz im Präsidium.

Präsident: Dr. Klaus Wilkens, Adendorf (bis 17. Oktober 2013)  
Hans-Hubert Hatje, Norderstedt (ab 17. Oktober 2013)

Vizepräsidenten: Jochen Brünger, Herdecke  
Dr. Detlev Mohr, Potsdam-Satzkorn  
Ute Vogt, Pforzheim  
Hans-Hubert Hatje, Norderstedt (bis 17. Oktober 2013)  
Achim Haag, Altenahr (ab 17. Oktober 2013)

Geschäftsführung: Ludger Schulte-Hülsmann, Bad Nenndorf  
(Generalsekretär/Bundesgeschäftsführer )  
Frank Rabe, Stadthagen (bis 17. März 2014)  
(stellvertretender Bundesgeschäftsführer).

Im Unterschied zur ehrenamtlichen Leitung des Vereins ist die Geschäftsführung hauptberuflich tätig. Für die hauptberufliche Geschäftsführung hat die DLRG im Jahr 2013 insgesamt T€ 207 vergütet. Basis für die Vergütungsvereinbarungen sind Regelungen des TVöD. Provisionen werden nicht gezahlt.

#### b) Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Zum 31. Dezember 2013 bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Organmitgliedern.

#### c) Arbeitnehmer

Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug – ohne Berücksichtigung der Personalgestellung durch das Land Niedersachsen – durchschnittlich 58 Personen (Vorjahr: 55).

Bad Nenndorf, 31. Mai 2014

Hans-Hubert Hatje  
Präsident

ANLAGENSPIEGEL

zum  
31. Dezember 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2013	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>											
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten											
	509.793,42	103.428,08	0,00	8.500,00	621.721,50	373.560,42	46.744,74	0,00	420.305,16	201.416,34	136.233,00
2. Geleistete Anzahlungen	8.500,00	52.064,20	0,00	-8.500,00	52.064,20	0,00	0,00	0,00	0,00	52.064,30	8.500,00
	518.293,42	155.492,28	0,00	0,00	673.785,70	373.560,42	46.744,74	0,00	420.305,16	253.480,64	144.733,00
<b>II. Sachanlagen</b>											
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.393.134,04	98.011,08	0,00	56.389,12	7.547.534,24	2.127.243,09	236.032,20	0,00	2.363.275,29	5.184.258,95	5.265.890,95
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.932.077,66	143.553,80	25.608,80	0,00	3.050.022,64	2.224.302,66	155.116,29	21.231,82	2.358.187,13	691.835,51	707.775,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	56.389,12	0,00	0,00	-56.389,12	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	56.389,12
	10.381.600,82	241.564,88	25.608,80	0,00	10.597.556,88	4.351.545,75	391.148,49	21.231,82	4.721.462,42	5.876.094,46	6.030.055,07
<b>III. Finanzanlagen</b>											
1. Beteiligungen	1.000,00	0,00	0,00	0,00	1.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.000,00	1.000,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	30.125,13	0,00	0,00	0,00	30.125,13	0,00	0,00	0,00	0,00	30.125,13	30.125,13
3. Sonstige Ausleihungen	252.909,15	0,00	147.218,11	0,00	107.769,97	0,00	0,00	0,00	0,00	107.769,97	252.909,15
	284.034,28	0,00	147.218,11	0,00	138.895,10	0,00	0,00	0,00	0,00	138.895,10	284.034,28
	11.183.928,52	397.057,16	172.826,91	0,00	11.410.237,68	4.725.106,17	437.893,23	21.231,82	5.141.767,58	6.268.470,20	6.458.822,35

ANLAGENSPIEGEL

zum  
31. Dezember 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2013	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>											
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	506.480,98	102.978,74	0,00	8.500,00	617.959,72	370.252,98	46.744,74	0,00	416.997,72	200.962,00	136.228,00
2. geleistete Anzahlungen	8.500,00	52.064,30	0,00	-8.500,00	52.064,30	0,00	0,00	0,00	0,00	52.064,30	8.500,00
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	514.980,98	155.043,04	0,00	0,00	670.024,02	370.252,98	46.744,74	0,00	416.997,72	253.026,30	144.728,00
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.393.134,04	98.011,08	0,00	56.389,12	7.547.534,24	2.127.243,09	236.032,20	0,00	2.363.275,29	5.184.258,95	5.265.890,95
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.855.640,60	133.539,60	17.917,89	0,00	2.971.262,31	2.167.807,60	149.099,60	13.826,89	2.303.080,31	668.182,00	687.833,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	56.389,12	0,00	0,00	-56.389,12	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	56.389,12
Summe Sachanlagen	10.305.163,76	231.550,68	17.917,89	0,00	10.518.796,55	4.295.050,69	385.131,80	13.826,89	4.666.355,60	5.852.440,95	6.010.113,07
III. Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	1.000,00	0,00	0,00	0,00	1.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.000,00	1.000,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	30.125,13	0,00	0,00	0,00	30.125,13	0,00	0,00	0,00	0,00	30.125,13	30.125,13
3. Sonstige Ausleihungen	254.988,08	0,00	147.218,11	0,00	107.769,97	0,00	0,00	0,00	0,00	107.769,97	254.988,08
Summe Finanzanlagen	286.113,21	0,00	147.218,11	0,00	138.895,10	0,00	0,00	0,00	0,00	138.895,10	286.113,21
Summe Anlagevermögen	11.106.257,95	386.593,72	165.136,00	0,00	11.327.715,67	4.665.303,67	431.876,54	13.826,89	5.083.353,32	6.244.362,35	6.440.954,28

ANLAGENSPIEGEL

zum  
31. Dezember 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen					Zuschreibungen	Buchwerte	
	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2013	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	Geschäftsjahr	31.12.2013	31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>												
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.312,44	449,34	0,00	0,00	3.761,78	3.307,44	0,00	0,00	3.307,44	0,00	454,34	5,00
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	3.312,44	449,34	0,00	0,00	3.761,78	3.307,44	0,00	0,00	3.307,44	0,00	454,34	5,00
II. Sachanlagen												
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	76.437,06	10.014,20	7.690,93	0,00	78.760,33	56.495,06	6.016,69	7.404,93	55.106,82	0,00	23.653,51	19.942,00
Summe Sachanlagen	76.437,06	10.014,20	7.690,93	0,00	78.760,33	56.495,06	6.016,69	7.404,93	55.106,82	0,00	23.653,51	19.942,00
Summe Anlagevermögen	79.749,50	10.463,54	7.690,93	0,00	82.522,11	59.802,50	6.016,69	7.404,93	58.414,26	0,00	24.107,85	19.947,00

# Lagebericht der DLRG e.V. zum Jahresabschluss 2013

## **1 Einleitung**

Seit ihrer Gründung im Jahr 1913, mithin vor genau 100 Jahren, stellt die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft e.V. ihr humanitäres Ziel, den Kampf gegen den Ertrinkungstod immer in den Mittelpunkt ihrer Initiativen und Aktivitäten. Auch die Gliederung in Prophylaxe und Prävention durch Aufklärung und Breiten-Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen einerseits sowie Einsatz in Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz andererseits spiegelt unverändert die Kernaufgaben der Hilfsorganisation. Im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses vor über einem Jahrzehnt wurde diese Zielsetzung mit der Leitidee, die Ertrinkungstoten in Deutschland in den nächsten zwanzig Jahren erneut zu halbieren, bestätigt. Die Umsetzung gestaltet sich seither als ein strategisch ausgerichtetes Maßnahmenbündel, in dessen Kern zielgruppenspezifische Aufklärungs- und Ausbildungskampagnen stehen sowie der Kampf um den Erhalt öffentlicher Schwimmbäder.

Damit erfüllt die DLRG als privater Verein auch zukünftig subsidiär Teile der staatlichen Verpflichtungen zur Gewährleistung einer Gefahrenabwehr für alle Bürger und nimmt eine bedeutende Funktion im Rahmen einer systematischen und organisierten Sicherung und Verbesserung der Volksgesundheit und Unfallprävention wahr, geht mit seinen Aktivitäten aus eigenem Antrieb aber auch darüber hinaus. Die DLRG arbeitet dabei traditionell fast ausschließlich ehrenamtlich, dank der rund einhundertfünfzigtausend aktiven freiwilligen Funktionsträger und Helfer im Potential ihrer weiter angewachsenen über 1,2 Millionen Mitglieder und Förderer.

Lediglich Verwaltungs- und Dienstleistungsaufgaben auf der Bundes- und Landesebene werden mit Unterstützung hauptberuflicher Mitarbeiter gelöst, sowie Schlüsselfunktionen im Bereich des Zentralen Wasserrettungsdienstes – Küste (ZWRD-K). Hier wächst die Zahl der saisonalen Kräfte langsam an (10 – 15). Insgesamt bleibt die Zahl aller Beschäftigten bei ca. 170 fast konstant. Das Prinzip der Ehrenamtlichkeit wird die DLRG auch zukünftig beibehalten, wenngleich eben mit der beim Bundesverband angesiedelten Struktur des ZWRD-K seit 2010 sukzessive zur besseren Koordination und Betreuung ergänzend auch haupt- bzw. nebenberufliche Abschnittsleiter eingesetzt werden. Das besondere Jubiläum beging die DLRG mit zahlreichen lokalen, regionalen und zentralen Maßnahmen, wobei der offizielle Festakt am Gründungstag, den 19. Oktober im Schloss Charlottenburg in Berlin in Anwesenheit des Bundespräsidenten das herausragende Ereignis war.

## **2 Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen**

Die gesellschaftliche und politische Bedeutung organisierter freiwilliger, privater Initiativen in einer ansonsten eher individualistisch und egozentrisch ausgerichteten modernen Bürgergesellschaft hat in Deutschland einen anerkannt hohen Stand. Sichtbare Zeichen sind einerseits die intensive Befassung mit dem Phänomen des „Ehrenamts“ vor allem in den betroffenen Organisationen und Einrichtungen, in Politik und Wissenschaft, sowie andererseits der politische Zwang - unter dem Gesichtspunkt der Haushaltseinsparungen - soziale Leistungen des Staates zurückzufahren bzw. durch privates Engagement zu ersetzen. Grundsätzlich hat die Bundesregierung das „Bürgerschaftliche Engagement“ als Querschnittsaufgabe erkannt und der Deutsche Bundestag mit der Begründung eines entsprechenden Unterausschusses in die politische Alltagsarbeit eingebettet und gerade erneut eine gesetzliche Regelung zur Verbesserung der Rahmenbedingungen auf den Weg gebracht. Bei den durch den Bundestag beschlossenen Maßnahmen zur Förderung der Gemeinnützigkeit, geht es leider immer vorwiegend um einige verbesserte steuerliche Regelungen für bürgerschaftliches Engagement bzw. für die gemeinnützigen Strukturen. Ob dieser Ansatz allein tatsächlich ausreicht, die ehrenamtlich geprägten, privaten Strukturen abzusichern, bleibt eher zweifelhaft.

Mit der Aussetzung der Wehrpflicht hatte die Bundesregierung in Ablösung des Wehr- und Zivildienstes als Pflichtdienst seit 2011 den neuen Bundesfreiwilligendienst aus der Taufe gehoben. Die DLRG ist als „Zentralstelle“ eingebunden und unterstützt die Gliederungen als anzuerkennende Einsatzstellen bei der Werbung und Betreuung der Freiwilligen. Obwohl dieses Angebot schon jetzt eine zusätzliche Basis für die zukünftige Personalentwicklung des Verbandes bildet, bedarf es weiterer intensiver Aufbauarbeit und Vorleistungen in die Infrastruktur, insbesondere der Bereitschaft der Gliederungen Einsatzstellen einzurichten und Freiwillige zu betreuen.

Aufgrund der weiterhin angespannten Lage kommunaler Haushalte bleibt ein anderes Problem unverändert gravierend: der Versuch einer kommunalen Haushaltssanierung durch Bäderschließung. Hiergegen führen die DLRG-Gliederungen flächendeckend eine politische Auseinandersetzung, bringen sich aktiv in den Bäderbetrieb ein und versuchen, die für ihre Arbeit existenzielle Bäderstruktur zu erhalten. Dabei kämpft die DLRG nicht allein. Gemeinsam mit dem Deutschen Schwimmverband und anderen Verbänden ist das „Aktionsbündnis ProBad“ gegründet worden, das öffentlichkeitswirksam auf die Bedeutung der Bäder hinweisen und ihren Erhalt unterstützen soll.

### 3 Entwicklung des satzungsgemäßen Tätigkeitsbereichs

Auch vor dem Hintergrund eines im langjährigen Mittel leicht sinkenden Niveaus bei den Ertrinkungszahlen in Deutschland (Quelle: verbandseigene Analysen sowie Statistisches Bundesamt) sieht die DLRG damit keine Entwicklung, die ihre Bemühungen und Aktivitäten überflüssig machen könnten. 2013 sind die Ertrinkungszahlen in Deutschland, vor allem erneut witterungsbedingt, zudem über das Niveau des Vorjahres angewachsen (446 Todesfälle durch Ertrinken). Die beschlossene Leitidee der DLRG, zur Absenkung der Zahlen bis 2020 auf die Hälfte des Standes von 2001, bildet eine ständige Erinnerung an die Selbstverpflichtung.

Auch zukünftig gilt es, in regelmäßigen Abständen die Ansatzpunkte der Arbeit und der Angebote der Organisation zu hinterfragen. Auf der Basis der verbandseigenen, differenzierten Analyse der Ertrinkungsunfälle sind noch gezieltere und effizientere Prophylaxemaßnahmen zu entwickeln. So hat bereits vor einigen Jahren die Erkenntnis eines Ertrinkungsschwerpunktes in der Statistik bei Kleinkindern zur Entwicklung spezifischer Projekte und Maßnahmen (u.a. des DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekt) geführt und wurde ergänzt um die Kampagne „Schwimmen lernen mit NIVEA. Heute stehen diese gemeinsamen Aktivitäten unter der Überschrift: „Seepferdchen für Alle“. Die von der DLRG eingeführten Maßnahmen haben insofern nachhaltige Wirkung gezeigt, als die Zahl der ertrunkenen Kleinkinder und Kinder seit Jahren einen deutlich zurückgehenden Trend zeigt. Als neue Schwerpunkt-Zielgruppe erweist sich weiter die der männlichen Bevölkerung ab dem fünfzigsten Lebensjahr, die damit stärker in den Mittelpunkt der Strategien rückt.

Lokale Einsatzschwerpunkte insgesamt bleiben grundsätzlich die Binnengewässer, die zu etwa 90% das Umfeld der Ertrinkungsunfälle bilden.

#### 3.1 Leistungen in Ausbildung und Einsatz

Stabil ist weiterhin die Zahl der in Ausbildung, Einsatz und Organisation tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiter. Sie belief sich allein in den Kernbereichen Ausbildung und Einsatz sowie der ehrenamtlichen Verwaltung auf fast 164.000 Personen (darin sind die Mitarbeiter in der Jugendarbeit und im Rettungssport noch nicht erfasst). Allein für den Sommer- und Winterrettungsdienst wurden rund 2,3 Mio. Einsatzstunden erbracht, hier stieg die Zahl infolge des guten Sommers deutlich gegenüber dem Vorjahr.

Mit 133.562 Schwimm- und 65.319 Rettungsschwimmprüfungen bestätigte die DLRG erneut ihre Führungsposition als größter privater Anbieter dieser spezifischen Aus- und Fortbildungen der Bevölkerung. Der Vergleich zum Vorjahr zeigt einen erneuten Anstieg sowohl in der Schwimm- als auch in der Rettungsschwimmausbildung. Die DLRG muss mit ihren Angeboten auf nicht absehbare Zeit der demographischen Entwicklung sowie der sich verschlechternden Bäderstruktur trotzen.

Der Einsatzbereich wurde im vergangenen Sommer, wie erwähnt, wetterbedingt mehr in Anspruch genommen. 686 Lebensrettungen spiegeln klar den Einsatzbedarf, davon 79 unter Einsatz des Lebens der Retter. Die vorbeugenden Hilfeleistungen bei Wassersportlern summierten sich auf 8.505. In rund 41.000 Fällen leisteten die Einsatzkräfte zudem Erste Hilfe.

#### 3.2 Personalentwicklung

Die Hilfsorganisation kann Defizite bei der Quantität und Qualität ihrer Funktionsträger und Helfer nicht zulassen. Der Mitarbeitergewinnung und -bindung, vor allem aber der Aus- und Fortbildung kommt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Bedeutung zu. Nur mit adäquater Qualifikation kann einerseits wachsenden externen Anforderungen begegnet und andererseits die Motivation der



Freiwilligen für die übernommene Aufgabe erhalten werden. Das Bildungswerk der DLRG als Arbeitsbereich des Idealvereins sichert den institutionellen Rahmen dieser stetig wachsenden Aufgabe. Auch zur laufenden Aus- und Fortbildung der hauptberuflichen Mitarbeiter stehen Mittel im Haushalt zur Verfügung.

Das Interesse an den Bildungsangeboten des Bundesverbandes ist ungebrochen hoch und sichert so die zukünftige Handlungsfähigkeit der Funktionsträger der DLRG. Die Tagungsinfrastruktur der Bundesschule wird der fortdauernden hohen Nachfrage durch Ausbau und Modernisierung weiter angepasst. Die Herausforderung bleibt, den für diese umfangreichen Qualifizierungsmaßnahmen notwendigen finanziellen Rahmen zu sichern.

### **3.3 DLRG Dachstiftung**

Mit Beschluss des Präsidialrates hatte die DLRG im Jahr 2006 die Gründung einer Dachstiftung auf den Weg gebracht, die eine doppelte Aufgabenstellung wahrnimmt: Zum einen bündelt sie zufließendes Kapitalvermögen, das vorwiegend aus Legaten an die DLRG stammt. Auf diese Weise wird der regelmäßige Wunsch der Erblasser nach langfristiger Wirkung ihrer Zuwendungen erfüllt, und die DLRG erhält für ihre laufenden humanitären Aufgaben im Kampf gegen den Ertrinkungstod eine dauerhafte, zweckbestimmte Unterstützung aus den Vermögenserträgen. In Zeiten angespannter Finanzmärkte und niedrigster Zinsen sind allerdings die erwirtschafteten Erträge im Verhältnis eher bescheiden.

Zum anderen bildet die von der Stiftungsaufsicht anerkannte, selbständige Dachstiftung einen Mantel für jetzt dreizehn unselbständige Tochter (Treuhand) - Stiftungen der DLRG-Gliederungen sowie privater Stifter. Diese können damit in vergleichbarer Weise (auch kleinere) Kapitalstöcke langfristig anlegen und deren Erträge regional bzw. zweckspezifisch nutzen (lassen).

Dauerhaft bilden diese Instrumente neben Beiträgen, Spenden und Erlösen aus wirtschaftlicher Betätigung eine weitere Finanzierungsquelle des Verbandes.

Als Stiftungskapital der Dachstiftung werden gemäß Beschluss des Präsidialrats alle im Vermögen der DLRG e.V. vorhandenen und zugehenden Zuwendungen von Todes wegen eingebracht. Im Berichtsjahr wurde das Stiftungskapital um 277 T€ weiter aufgestockt. Mit dem Erwerb einer Liegenschaft in Rostock hat die Stiftung die Entwicklung des Verbandes an der Ostseeküste gesichert. Der Standort dient als Verwaltungs-, Einsatz- und Ausbildungsstätte für zeitgleich lokale, regionale und nationale Aufgaben des Verbandes. Für den Um- und Ausbau sind erhebliche Investitionen getätigt worden.

### **3.4 Investitionen**

Der Bundesverband hat im Bundeszentrum zuletzt im „Gebäude Nord“ Räumlichkeiten saniert und umgebaut. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 387 T€ für die Restinvestition u.a. in die Modernisierung eines Bürobereichs sowie die Energieertüchtigung der Fassade investiert. In der Liegenschaft konnten mit diesen Maßnahmen Raum für weitere Lehr- und Tagungskapazitäten, ein neues Einsatz-Lagezentrum, eine Entzerrung der übrigen, hier untergebrachten Arbeitsbereiche und zusätzliche Lagermöglichkeiten geboten werden. Die Finanzierung der Gesamtplanung ist Teil eines Sonderhaushaltes in den Jahren 2010-2013. Damit wurde und wird die DLRG ihrer Verpflichtung als Eigentümer der für die Aufgabenerfüllung wichtigen Liegenschaft gerecht.

Im Jahr 2013 konnten zur regionalen Förderung des Wasserrettungsdienstes die Anschaffung von Rettungsbooten und Ausstattung für den Wasserrettungseinsatz im Wert von 183 T€ durch den Bundesverband für die lokalen Gliederungen gefördert werden.

## **4 Wirtschaftliche Entwicklung des Bundesverbandes (ohne Jugend) im abgelaufenen Kalenderjahr**

Weiterhin bleiben Spenden der Förderer, Beiträge der Mitglieder und Erlöse aus wirtschaftlicher Betätigung (Materialstelle) die starken Säulen der Finanzierung der DLRG e.V. Das Spendenvolumen konnte deutlich ausgebaut werden, die Beitragsmittel sind dabei fast stabil geblieben, und der Rohertrag der Materialstelle zeigte sich leicht ansteigend, bei deutlich gewachsenen Umsätzen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr.

Das Spendenvolumen beim Zweckvermögen (Spendenwerbeprojekte durch Mailing) nimmt durch die unbedingt notwendigen, jedoch auch erfolgreichen Werbemaßnahmen weiterhin zu und konnte mit einem neuen, jetzt unmittelbar an den DLRG-Bundesverband geknüpften Projekte (2010/2013) sogar noch weiter ausgebaut werden. Für den Bundesverband sind ansonsten beim Zweckvermögen praktisch jedoch nur die ihm zustehenden, zweckbezogenen Ausschüttungsanteile relevant, da das Gesamtprojekt treuhänderisch für alle Gliederungsebenen mit gesonderter Rechnungslegung verwaltet wird.

#### 4.1 Mitglieder- und Beitragsentwicklung

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist bei üblicher Mitgliederfluktuation, leicht gesunken. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen entwickelten sich mit 2.375T€ marginal nach unten. Nach wie vor bilden die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit 62 % den größten Mitgliederanteil und weiterhin bleibt das Mitgliedschaftsverhältnis zur Gesamtbevölkerung in Ostdeutschland signifikant hinter den westdeutschen Werten zurück.

#### 4.2 Der Zweckbetrieb Wasserrettungsdienst Küste

Der Bundesverband der DLRG hatte im Jahr 2009 einen „Zweckbetrieb“ Zentraler Wasserrettungsdienst Küste errichtet. Damit ist dieser wichtige Dienst für die öffentliche Sicherheit an Deutschlands Küsten seither in einer Hand. Die zentrale Bewerbungs- und Koordinierungsstelle organisiert die Bewerbungen und den Einsatz der Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer, deren Qualifizierung sowie in zunehmendem Umfang auch die Bereitstellung der Stationsausstattung und den Betrieb von Wasserrettungsstationen. Im vierten Jahr des Betriebs konnte sich diese satzungsgemäße Aufgabe dennoch nicht selbständig tragen und wurde aus dem Haushalt des Bundesverbandes mit 20 T€ unterstützt.

#### 4.3 Die „Materialstelle“

Die wirtschaftliche Betätigung des Idealvereins findet im Rahmen des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes „Materialstelle“ statt.

Die Materialstelle hat vorrangig die klar abgegrenzte Aufgabe, die gemeinnützigen Gliederungen der DLRG und ihre ehrenamtlichen Funktionsträger und Einsatzkräfte mit allen Materialien zu versorgen, die diese für die Erfüllung der humanitären Satzungsaufgaben benötigen. Ein derartiges Angebot durch den Bundesverband wird allein deswegen notwendig, weil der freie Markt den besonderen Bedarf allenfalls in wenigen Ausnahmen bedienen kann.

Neben den DLRG-Gliederungen profitieren von dem spezialisierten Angebot aber auch die Schulen und Universitäten sowie die uniformierten Verbände, soweit sie für ihre Ausbildungsangebote im Schwimmen und Rettungsschwimmen Lehr- und Lernmittel der DLRG nutzen. Ausstattung für den Wasserrettungsdienst wird außerdem von Kommunen bezogen, die eigene Badestellen – zumeist unter Einbindung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der DLRG - betreiben. Aber auch die Funktionsträger und Aktiven der DLRG beziehen hier direkt die Materialien für ihre freiwillige Arbeit.

Die Materialstelle konnte im Jahr 2013 ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 945 T€ auf 4.553 T€ steigern. Dies hatte im Wesentlichen ihre Ursache in gestiegenen Umsätze für neue Einsatz- und Wetterbekleidung (+ 341 T€, Boote (+150T€) sowie Jubiläumsartikel (+111 T€).

#### 4.4 Die Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme (ohne Jugend) ist mit 10.445 T€ gegenüber dem Vorjahresniveau leicht angestiegen. Darin spiegelt sich auf der Aktivseite der Bilanz vor allem der Rückgang des Handelswaren-Lagerbestandes in Höhe von 194 T€ und der sonstigen Ausleihungen aufgrund von Tilgungen (-147 T€) wider.

Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich dagegen im Wesentlichen wegen einer kurzfristigen Anlageforderung von T€ 700 und den Verrechnungskonten der verbundenen DLRG Strukturen deutlich um insgesamt 882 T€ im Saldo erhöht.

Der Finanzmittelfonds (Saldo aus flüssigen Mitteln und kurzfristigen Bankverbindlichkeiten) hat sich gegenüber dem Vorjahr durch Tilgung im Berichtsjahr um 1.269 T€ verbessert.

Die sonstigen Rückstellungen (453T€) betreffen im Einzelnen Verpflichtungen aus Urlaubsansprüchen (111 T€), Gleitzeit/Überstunden (136 T€), Übrige (53 T€) sowie ein Wohnrecht in einer erbten Immobilie in München betreffend (153 T€).

#### 4.5 Aussagen über die Ertragslage

Die Ertragslage 2013 ist dadurch gekennzeichnet, dass das Jahresergebnis insbesondere durch erhöhtes Spendenaufkommen durch das zentrale Spendenmailing sowie die Projekte des Bundesverbandes aber auch durch die Hochwasserhilfe deutlich positiv ausgefallen ist.

#### 4.6 Außenprüfung des zuständigen Finanzamtes

Das zuständige Finanzamt Stadthagen hat in 2013 weitere steuerliche Außenprüfungen für die DLRG e.V. (sowie ihrer Tochterstrukturen) durchgeführt.

Die regelmäßigen Prüfungen – auch in der Vergangenheit – bestätigen ohne besondere Beanstandungen die korrekte Buchführung und Rechnungslegung der DLRG.

### 5 Zukünftige Entwicklungen und Risiken

#### 5.1 Perspektiven für die ideellen Ziele der DLRG und Erwartungen an die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen

Die von der DLRG vor geraumer Zeit entwickelten strategischen Ansätze helfen, die Arbeiten klar ausgerichtet und effektiv zu organisieren sowie das Sicherheitsniveau der Bevölkerung bei Aktivitäten im und am Wasser weiter zu verbessern.

In diesen Zusammenhang gehört auch die Weiterentwicklung der zentralen Bewerbungs- und Koordinierungsstelle für den Wasserrettungsdienst Küste als steuerlichen Zweckbetrieb. Die Betreuung der Badestellen an Nord- und Ostsee war über Jahrzehnte durch die Küsten-Landesverbände der DLRG jeweils für ihr Bundesland mit in ganz Deutschland akquiriertem, freiwilligen Personal vorgenommen worden. Nun nimmt lediglich noch der Landesverband Schleswig-Holstein die operative Leitung in der Saison wahr, die Steuerung erfolgt jedoch auch hier durch den Bundesverband. Gemeinsam steigt die Chance, den Herausforderungen der demografischen Entwicklung zu trotzen, dem wachsenden Servicebedarf der Betreiber zu entsprechen und neue Angebotsformen zu entwickeln. Auch in den nächsten Jahren bedarf diese neue Struktur jedoch einer finanziellen Restunterstützung aus dem Haushalt des Bundesverbandes.

Gesellschaft und Politik haben eine größere Sensibilität, Verständnis und Förderungsbereitschaft für gemeinnützige und ehrenamtliche Strukturen entwickelt und damit auch punktuell die Verbesserung der Arbeitsbasis der DLRG bewirkt.

Themen der inneren Sicherheit und Gefahrenabwehr erfahren eine erhöhte politische Aufmerksamkeit, die zu einer Stärkung des Profils der in diesem Bereich aktiven privaten Hilfsorganisationen in Deutschland beitragen. Basierend auf einem zuletzt vorgelegten Konzept der Bundesregierung hat

die DLRG eine konkrete Einbindung einer Wasserrettungskomponente in die Gefahrenabwehr des Bundes eingebracht. Ernüchternd ist jedoch, dass bei der Umsetzung des Neukonzepts die Bundesländer nur sehr begrenzt mitziehen.

## 5.2 Erschließung neuer Finanzierungsquellen zur Verbesserung der Liquiditätssituation

Der Wettbewerb gemeinnütziger Organisationen bei der Einwerbung von Zuwendungen sowie weiterhin angespannte öffentliche Haushalte, wirken sich limitierend auf die finanziellen Möglichkeiten für Non-Profit-Organisationen, mithin auch für die DLRG aus. Die Beschaffung von weiteren finanziellen Mitteln ist deshalb allgemein aufwändig und schwierig. Dies ist insbesondere bei der Stabilisierung und Erweiterung von DLRG-Strukturen sowie des Wasserrettungsdienstes in Ostdeutschland zu spüren (hier bilden zukünftig die gefluteten Braunkohle-Restlöcher eine ungeheure Herausforderung für die DLRG). Eine Entwicklung dieser Aufgaben bindet schon jetzt erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen.

Da kurzfristig bei den traditionellen Einnahmen allerdings sonst keine wesentlichen Veränderungen zu erwarten sind, ein Mitgliederrückgang allenfalls moderat stattfindet, ist die DLRG zur erforderlichen Beschaffung zusätzlicher liquider Mittel weiterhin verstärkt auf alternative Finanzquellen angewiesen.

Hier geht es insbesondere um den Ausbau der zusätzlichen Finanzierungsinstrumente unter dem Stichwort „Fundraising“.

Zum einen hat die Mäzenin der DLRG, Frau Margot Probandt-Franke, ihr Vermögen der bereits zu Lebzeiten eingerichteten Stiftung hinterlassen. Aus deren Erträgen können gemäß Stiftungszweck lebensrettungsbezogene Aufgaben der DLRG gefördert werden, auch wenn das niedrige Zinsniveau und die Unsicherheiten bei vielen Anlageformen die Ertragssituation limitieren. Für 2013 ist eine zweckbezogene Fördermittelzuweisung in Höhe von 329 T€ und damit im Umfang der eingeplanten Mittel erfolgt.

Die rechtsfähige Dachstiftung, DLRG-Stiftung für Wassersicherheit kann dank den mit der DLRG verbundenen Erblässern mit weiteren sukzessiven Zuwächsen des Stiftungskapitals rechnen. Zwischenzeitlich laufen in der Stiftung regelmäßige Erträge auf. Der Vorstand hatte deshalb entschieden, zur gleichzeitigen Vermögensanlage und Unterstützung der Infrastruktur der DLRG eine Immobilie in Rostock zu erwerben und aus den Erträgen der Vermögensverwaltung eine finanzielle Unterstützung für den sachgerechten Um- und Ausbau dieses Standortes zu leisten.

Ein anderer Ansatz betrifft das gezielte, zentrale Einwerben und Betreuen von Spendern, mit dem 1997 in konzertierter, gemeinsamer Aktion vieler daran interessierter DLRG-Gliederungen aus dem gesamten Bundesgebiet begonnen wurde. Zu diesem Zweck wurden eigens gemeinsame Zweckvermögen als unselbständige Sammelvermögen in Treuhänderschaft des Bundesverbandes eingerichtet. Aufgrund des Erfolgs konnten nachfolgend weitere Projekte begründet werden. An den durch das Zweckvermögen initiierten Spendenmailing-Aktionen ist auch der Bundesverband jeweils beteiligt und erhält insofern entsprechend anteilige Spendeneinnahmen, die erwartungsgemäß insgesamt zu einer Verbesserung der Liquiditätssituation beitragen.

## 5.3 Risiko öffentliche Förderung

Der Bundesverband der DLRG erhält lediglich in marginalem Umfang öffentliche Mittel, die alle projektbezogen sind. Der größte Block betrifft dabei die Förderung der Jugendarbeit der DLRG-Jugend.

Eine weitere Förderung erfolgt gemäß gesetzlicher Regelung aus dem Familienministerium für die Bundesfreiwilligen, die bei der DLRG ihren Einsatz versehen.

Das Bundesministerium des Innern hat der DLRG die Förderungsfähigkeit für den Rettungssport als Spitzensport (die Betreuung und die internationalen Maßnahmen der Kaderathleten) abgesprochen. Von einer Veränderung dieser Haltung des Ministeriums kann bis auf weiteres nicht ausgegangen werden.

#### 5.4 Voraussichtliches Ergebnis 2014

Das Jahr 2014 wird bei weiterer Konsolidierung der Bewerbungs- und Koordinierungsstelle Zentraler Wasserrettungsdienst-Küste und dem weiteren Ausbau des Bundesfreiwilligendienstes vermutlich erneut mit einem ausgeglichenen wirtschaftlichen Ergebnis enden.

#### 5.5 Sonstige Risiken

Sonstige Risiken sind derzeit weder bekannt noch absehbar, schon gar nicht in bestandsgefährdendem Umfang.

Die weitere Investition in den Ausbau des Standortes in Bad Nenndorf verbessert die Aufgabewahrnehmung des Bundeszentrums, bedingt gleichzeitig allerdings im Verhältnis von erweiterter und alter Liegenschaft einen wachsenden Aufwand.

Die Übernahme des ZWRD-K und der Bundesfreiwilligendienst haben zu einem Zuwachs an Aufgaben geführt, eröffnen aber gleichzeitig auch den Zugang zu Dienstleistungsangeboten, respektive die Erschließung eines zusätzlichen Mitarbeiterpotenzials. Der Bedarf für Anlaufinvestitionen in diesen Bereichen ist dem Bundesverband bewusst.

Für immer noch offene rechtliche Auseinandersetzungen um aus einer bereits 2004 realisierten Erweiterung an einem Gebäude des Bundeszentrums resultierende Baumängel hat die DLRG im Abschluss die notwendige Vorsorge getroffen.

Die Konzentration auf die Kernkompetenz, die realisierte Finanzstrategie und die damit einhergehende Unabhängigkeit als private Organisation, die föderale gemeinschaftsorientierte Verbandsstruktur und die abwägende an den Realitäten orientierte Verbandspolitik verhindern im Übrigen aus sich selbst heraus einen existenzgefährdenden Einfluss externer Umfeldfaktoren auf die zukünftige Entwicklung der DLRG.

gez.

Hans-Hubert Hatje  
Präsident

	lt. WP-Bericht konsolidierte Vereins-Gesamtsumme (1) EUR		Ideeller Bereich					Zweckbetrieb ZWRD-Küste (8)	Vermögens- verwaltung (9) EUR	wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (10) EUR	
			Gesamt ideell (2) EUR	davon Kernbereich Aufklärung (3) EUR	Kernbereich Medizin, Einsatz u. Rett.sport (4) EUR	Kernbereich Ausbildung ** (5) EUR	Jugend (6) EUR				Verwaltung (7) EUR
1. Zuwendungen und Spenden	10.830.126,28	10.830.126,28									
2. Umsatzerlöse (Materialstelle)	4.552.910,60	0,00									
3. Umsatzerlöse ZWRD-Küste	893.604,10						893.604,10		4.552.910,60		
4. Sonstige betriebliche Erträge											
a) Beiträge	2.375.101,85	2.375.101,85									
b) Übrige	<u>2.704.948,92</u>	2.222.302,44					27.954,09	139.682,24	315.010,15		
	21.356.691,75										
5. Materialaufwand (Materialstelle) Aufwendungen für bezogene Waren	-3.289.703,28	0,00									
			11,3%	30,5%	26,7%				-3.289.703,28		
6. Personalaufwand	-3.666.660,43	-2.711.957,72	-263.975,53	-715.011,40	-626.404,66	-367.099,32	-739.466,81	-273.613,01	-671.089,70		
a) Löhne und Gehälter	-2.925.614,24										
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung	-741.046,19										
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-437.893,23	-241.990,70	-26.565,09	-71.954,93	-63.038,02	-6.016,69	-74.415,99	-15.404,70	-94.490,00		
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>-11.619.195,79</u>	-10.122.511,74	-1.863.820,14	-1.726.807,14	-1.401.001,38	-389.003,18	-4.741.879,90	-652.915,31	-799.114,88		
	-19.013.452,73						***				
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	4.454,46	0,00						4.454,46	0,00		
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	12.844,20	0,00						12.844,20	0,00		
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0,00						0,00	0,00		
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>-14.118,68</u>	0,00						-9.868,68	-4.250,00		
	3.179,98										
13. Sonstige Steuern (nicht abzugfähige Vorsteuern)	-423.182,10	-423.182,10	-47.640,28	-129.039,79	-113.048,72		-133.453,31				
14. Aufwendungen ideale Bereiche			-2.202.001,04	-2.642.813,25	-2.203.492,78	-762.119,19	-5.689.216,01				
15. Ergebnis der gewöhnlichen Tätigkeit	1.923.236,90	1.927.888,31					-20.374,83	6.450,53	9.272,89		
16. außerordentliche Aufwendungen	<u>0,00</u>										
17. Jahresüberschuss	<u>1.923.236,90</u>	1.927.888,31					-20.374,83	6.450,53	9.272,89		
18. Einstellung / Auflösung Rücklagen	-1.791.000,00	-1.791.000,00									
19. <b>Vermögensergebnis</b>	<u>132.236,90</u>	<u>136.888,31</u>					<u>-20.374,83</u>	<u>6.450,53</u>	<u>9.272,89</u>		

Summe Spalte (1) = Spalte (2) + Spalte (8) + Spalte (9) + Spalte (10)

Summe Spalte (2) = Summe Spalte (3) bis Spalte (7)